

# LEBENSWELT HEIM

Die Fachzeitschrift für Leiter und Leiterinnen der Alten- und Pflegeheime Österreichs

3. Jahrgang, Heft 4

## INTERVIEW

Im Gespräch mit  
Landeshauptmannstellvertreter  
Herbert Prock, Landesrat  
für Soziales in Tirol  
Seite 2 - 4

## NEUHEITEN

Buchbesprechungen  
Heimleiterausbildung  
EURO-EDE-Zertifikat an  
HeimleiterInnen  
Linz und St. Pölten  
Seite 12

## AUS DEN ARGEN

Oberösterreich  
Vorarlberg  
Pro und Kontra Seite 11

Bericht Hartmann  
Pflegepreis  
Seite 7 - 8

## KONGRESS 98

Voller Saal im Brunnauer-Zentrum Salzburg!  
Im Vordergrund Teilnehmer aus Nieder- und Oberösterreich.



5. Österreichischer Kongress für  
Heimleiter und Heimleiterinnen  
in Salzburg



Strahlende Organisatoren mit Ehrengästen: OAR Georg  
Walter, Horst Daxberger, Hermann Huber - ARGE Tirol,  
Michiel Kok - Präsident Europäischer Verband, Gerhard  
Buchleitner - Landeshauptmann-Stellvertreter, Martin König  
- ARGE Oberösterreich, Peter Mader - Dachverband Öster-  
reich und Helmut Weilharter (von links nach rechts)

Photo: A. Scope-Salzburg

Photo: A. Scope-Salzburg

## 5. Österreichischer Kongress für Heimleiter und Heimleiterinnen - Salzburg 1998 „Die Zukunft der Altenheime - Risiken und Chancen“

Es war ein erfolgreicher Kongress! Mehr noch: es waren zwei Tage der Gemeinsamkeiten in denen nicht nur „alte Bekanntschaften“ erneuert, sondern auch neue geschlossen wurden. Das brandaktuelle Thema und die die beiden Tagesthemen führten 300 Teilnehmer aus ganz Österreich nach Salzburg.

Am ersten Tag stand das Thema „Mut zur Kunden- und Marktorientierung am Programm“.

Nach der Eröffnung durch Herrn Landeshauptmannstellvertreter Gerhard Buchleitner, Herrn Stadtrat Ing. Dr. Josef Huber und dem Impulsreferat durch den Präsidenten der European Association, Michiel Kok aus Holland, stellten sich die einzelnen Bundesländer ARGEN durch ihre Vorsitzenden vor.

Grundsätzlich war der diesjährige Kongress durch Impulsreferate und thematisch anschließende Workshops geprägt. Mag. Margit Klein eröffnete mit ihrem Referat „Chance: praktischer Einsatz von betriebswirtschaftlichen Instrumenten im Heim“. Einmal mehr wurde klar: ohne Betriebswirtschaft werden unsere Heime kaum die Zukunft erfolgreich bewältigen können. Die Frage wer unser Kunde ist, was er für eine Rolle am „Markt“ spielt und welche Erwartungen er an unsere Dienstleistungen hat bzw. zukunftsorientiert haben wird war Mittelpunkt der

Darstellung möglicher Nutzen für Heime - und Heimleitungen. Einige Praxisbeispiele ergänzten den flüssi-

geben! Einerseits setzt sich doch immer mehr die Meinung durch, dass es nicht oder



gen und anschaulichen Vortrag. Schlußfolgerung: gemeinsam statt einsam und der Heimleiter ist als Sozialmanager gefragt!

**„Die Betriebswirtschaft gibt Ihnen Instrumente in die Hand, damit Sie den zukünftigen Herausforderungen als Sozialmanager erfolgreich begegnen können!“**

Michael Schmieder aus der Schweiz befasste sich anschließend mit „Neuen Wohn- und Betreuungsformen für Demente“.

Zwei wesentliche Aussagen aus seinem Referat waren, daß die Dementenarbeit in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt hat und: das konfliktfreie Altenheim kann es nicht

nur sehr schwer möglich ist, Demente und Nichtdemente konsequent zu durchmischen. Jeder der Anspruchsträger hat verschiedene Werte und Inhaltsvorstellungen, wie es in dem Mikrokosmos Heim aussehen soll. Schmieder's Aufruf: wir alle haben Anspruch auf ein Alter grösstmöglicher Autonomie. Und: es geht um den Share Holder Value der Menschlichkeit!

Der weitere Nachmittag gehörte dann den bestens besuchten Workshops I - III. In Ergänzung zu den Referaten von Klein und Schmieder stellten Franz-Josef Kasca und Manuela Prantl das Modell „Hoamat“, ein geschützter Wohnbereich für demente Bewohner, aus Bad Gastein vor. Ein arbeitsintensiver erster Kongress-tag fand gegen 17 Uhr seinen Abschluß.

Um 20 Uhr startete dann der Galaabend, zu dem von Seite der Stadt Herr Stadtrat Ing. Dr. Huber begrüsst werden konnte. Gemeinsam



## Kongress 1998

mit dem Vorsitzenden der ARGE Salzburg Helmut Weilharter (natürlich jeder mit einer feschten Partnerin) wurde der Abend tänzerisch eröffnet. Begleitet von einer engagierten und perfekten Musikgruppe: „Die goldenen Drei“ aus Oberösterreich.

Ein Schmaus für Auge und Magen - das Festbuffet. Hier ein besonderer Dank an den „Sponsor“: der Firma Simacek. Fazit: sehr viel ist nicht übrig geblieben! Ein Zeichen für die Qualität! Höhepunkt des Festes war der Auftritt des Überraschungsgastes: Jimmy Lugano! Er verzauberte uns im wahrsten Sinne des Wortes. Erstaunlich was er aus scheinbarem Nichts formte. Ein Feuerwerk an Gags und Überraschungen. Und dass er nach wie vor ein Charmeur ist, bewies er mit einem herzhaften Kuß für eine - überraschte - „Kandidatin“. Gegen Mitternacht fand dann der Galaabend seinen Abschluß; für einige viel zu früh. Sie nutzten anschließend die Angebote der schönen Stadt Salzburg. Gerüchten zufolge fanden sie gerade noch zum ersten Referat des zweiten Tages!

Tagesthema „Ressource Mitarbeiter“ stand am Programm. So befassten sich die beiden ersten Referenten mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Mag Maria Buchegger-Finster stellte die wichtigsten relevanten Rechtsgrundlagen und rechtlichen Rahmenbedingungen der stationären

Altenpflege vor: das sacherrecht, das Unterbringungsgesetz und das neue Gesundheits- und Krankenpflegegesetz.

Anschließend das Hauptreferat: Ao. Univ.- Prof. Dr. Walter Pfeil widmete sein Referat der gesetzlichen Verantwortung von HeimleiterInnen. Er beschrieb die Problemfelder und wies darauf hin dass solche eventuell gar nicht erkannt werden. Schwerpunkt seiner Ausführungen: Haftung für Schäden, die HeimbewohnerInnen erleiden könnten. Ein weiteres Thema seines Vortrages waren die Maßstäbe und Grenzen der Haftung. Hierzu ein Auszug aus seinem Referat: neben den Fällen einer unmittelbaren Schädigung haften HeimleiterInnen für Schäden, die HeimbewohnerInnen durch anderes Heimpersonal erleiden, wenn sie ihren Aufgaben (Aufsicht etc) in vorwerfbarer Weise nicht nachgekommen sind (vgl auch §§ 1301, 1302 ABGB: Solidarhaftung mit Rückgriffsmöglichkeit). Weiters: Sonderfälle der Haftung ergeben sich insbesondere aus dem Arbeitsschutzrecht (vgl die Beauftragung nach § 3 Abs 6 ASchG) sowie als „verantwortliche/r Beauftragte/r“ im verwaltungsstrafrechtlichen Sinn (vgl § 9 VStG).

Es gibt jedoch kaum spezifische bzw. gesetzliche Vorschriften für HeimleiterInnen. Die rechtliche Beurteilung der Aufgaben und der Verantwortung von HeimleiterInnen ergibt sich daher vor allem aus allgemeinen Vorschriften!

Auch im Workshop am Nachmittag zeigte sich eines klar und deutlich: mehr Fragen als derzeit mögliche (verbindliche) Ant-



worten und wieder einmal zu wenig Zeit für die Problematik aus dem Referatsthema. Viele Teilnehmer regten daher eine dem Kongress folgende Fachtagung ausschließlich zu dem Thema „Recht und Gesetz“ für Heimleitungen an.

Das Schlußreferat hielt Peter Gohm, „Heimleiter der ersten Stunden“ der Berufsorganisation. Heute ist er Geschäftsführer eines großen, privaten Dienstleisters. Sein Thema: „Mitarbeiter als Partner und Ressource“.

Der Umfang der Dienstleistungen im stationären Altenbereich ist sehr vielfältig und betrifft die reinen Hotelleistungen bis zu den qualifizierten Diensten im pflegerischen und psychosozialen Bereich. Die Rahmenbedingungen sind nicht einheitlich und nicht genau definiert. Dadurch entstehen Spannungsfelder zwischen den Erwartungshaltungen der Partner (Bewohner/Angehörige) und den Rahmenbedingungen; die Mitarbeiter als Austauschpartner haben dies dann zu ertragen.

Schlußsatz:

**Wir sind nicht dazu da Gutes zu tun, sondern Gutes zu bewirken!**

**Eine herzliche Einladung zum Finale des Kongresses durch den Vorsitzenden der ARGE**

**Niederösterreich, Dir. Edgar**

**Führer:**

**Der nächste Österreichische Heimleiterkongress findet 2000**

